

Paulownia hat viele Chancen

Agroforst, die Mischung von Land- und Forstwirtschaft auf derselben Fläche, schafft neue, interessante Möglichkeiten. Ein Unternehmen aus der Steiermark möchte das Holz von Blauglockenbäumen vom Acker vermarkten. STEFAN NIMMERVOLL hat sich darüber informiert.

Eine Reihe Bäume, dazwischen Mais oder Weizen, dann wieder Bäume. Was momentan noch ungewöhnlich erscheint, könnte in Zukunft das Landschaftsbild vermehrt prägen. Denn gerade in Zeiten des Klimawandels beeinflussen sich die Kulturen positiv: Die Baumreihen sorgen für Beschattung und verringern die Verdunstung in den Feldbeständen. Auch die Biodiversität verbessert sich. Nicht zuletzt soll damit die Wirtschaftlichkeit steigen. Neben dem Ertrag der einjährigen Feldfrüchte bringt der Holztertrag zusätzliches Einkommen auf den Hof.



Agroforst ist eine traditionelle Art der Bewirtschaftung. Jahrhundertlang wechselten sich Getreidefelder, Obstbäume und Viehweiden räumlich eng ab. In Afrika wird diese Form der Landwirtschaft heute noch betrieben. Für die moderne Produktion wurde das Konzept schon vor vielen Jahren in Frankreich wiederentdeckt. Dort werden vor allem Pappeln und Nussbäume auf Äckern gepflanzt. Zuletzt haben aber auch in Österreich innovative Bauern begonnen, mit Agroforst zu experimentieren.

Für einen wissenschaftliche Absicherung des Produktionssystems wollen die beiden Brüder Roland und Matthias Gutmann aus Bad Gleichenberg in der Südoststeiermark mit ihren Geschäftspartnern Lukas Kniely und Herfried Eisler sorgen. Ihr Zugang ist die Anpflanzung von schnell wachsenden Paulownien, mit dem die Landwirtschafts-Quereinsteiger vor einigen Jahren begonnen haben. Zunächst haben sie die aus Asien stammenden Blauglockenbäume dafür in Plantagen gepflanzt. Auf einer Versuchsfläche im Marchfeld werden diese

nun als Agroforst geführt. Für ihr Engagement rund um die noch relativ unbekannt Baumart haben sie den Innovationspreis „Vifzack 2020“ der Landwirtschaftskammer Steiermark erhalten. Auch der Klimaschutzpreis in der Kategorie „Handwerk und Energie“ der Wirtschaftsoffensive des Steirischen Vulkanlands wurde Plantownia jüngst zugesprochen.

„Unser Ziel ist, einen Markt für das hochwertige Paulownia-Holz zu schaffen“, erklärt Roland Gutmann. Aus dem Material werden beispielsweise Instrumente oder Komponenten für Ski, aber auch Design-Möbel gefertigt. „Die Paulownia ist eine spannende Holzart. Wie kaum ein anderer Baum liefert sie in so kurzer Zeit derart viel Volumen. Ein Jahresring ist mehrere Zentimeter breit“, sagt der Holztechnologe Ulrich Müller von der Universität für Bodenkultur.

Das Holz ist mit einem Gewicht von 160 bis 190 Kilo pro Kubikmeter extrem leicht und liegt nur etwas über Balsa. Damit heimische Sägewerke mitmachen,

müssten pro Jahr aber insgesamt rund 150 Hektar Plantagen oder 800 Hektar Agroforstflächen geerntet werden. Bei einem 12-jährigen Umtrieb besteht also großer Bedarf an Partnerbetrieben für Plantownia, so der Name des Unternehmens der Gutmann-Brüder. „Wir sind in Vorgesprächen mit der Industrie“, meinen sie. Preise können sie zwar noch keine nennen. „In Italien werden aber in jedem Fall 200 Euro pro Festmeter bezahlt.“ Dorthin könne man immer exportieren.

Daneben helfen die exotischen Bäume auch CO₂ zu binden. „Ein Hektar Plantage speichert 35 Tonnen. Und in nur fünf Jahren haben wir nachweislich einen Humuszuwachs von 1,35 Prozent erreicht“, so Gutmann. Die Vorkosten für Agroforst-Systeme mit Blauglockenbäumen sind etwas höher als bei anderen Baumarten. Für das Hybrid-Pflanzmaterial, das die Firma vertreibt, sind rund 1.000 Euro pro Hektar zu kalkulieren. Nur mit diesen Zuchtformen lässt sich hochwertiges Edelholz produzieren. In den ersten beiden Jahren müssen die Setzlinge bewässert

werden. Wer besonders leichtes (und entsprechend teures) Wertholz aus Blauglockenbäumen herstellen will, muss die Kultur auch danach mit Wasser versorgen. Außerdem müssen die Paulownien entastet werden, um gerade gewachsene Stämme zu erzielen. „Der Deckungsbeitrag ist dafür entsprechend hoch. Wir sind überzeugt, dass wir eine interessante Alternative zum spezialisierten Ackerbau anbieten können“, so Matthias Gutmann.

Terminavisito: Am 30. und 31. Mai laden die jungen Unternehmer zum „Tag der offenen Paulownia-Plantage“ nach Bairisch Kölldorf in der Steiermark.

STEFAN NIMMERVOLL

Schnellwachsende Baumart der Welt

PLANTOWNIA

Pflanzenverkauf Paulownia
für Pflanzung ab Mai

Tag der offenen Paulownia-Plantage
30. & 31.5.
jeweils ab 10:00 Uhr **2020**

8353 Kölldorf 38
T. +43 660 78 06 743
office@plantownia.at
www.plantownia.at